

# Ehrt und achtet einander

---

Markus Wüthrich / Einander-Serie / Philipper 2,3–5

Respekt und Demut sind Begriffe, die ich auch schon von Sportlern gehört habe. In einem Umfeld, wo Leistung zählt, wird damit eine Beziehungsgrundlage gelegt. Gilt das auch für eine Gemeinschaft, wo nicht Leistung, sondern der Glaube an Jesus Christus im Zentrum steht? Umso mehr.

18.2.2024 - FEG-LuzernSüd / [www.fegluzernsued.ch/predigt](http://www.fegluzernsued.ch/predigt)

---

## Einander ehren - warum?

Kürzlich erzählte meine Schwester von der Sportlerehrung, welche in der Region Oberaargau durchgeführt wurde. Geschlagene drei Stunden hat sie gedauert - und man hat Mannschaften geehrt, herausragende Sportler gewürdigt und interviewt. Das gibt's ja auch in Kriens, in Horw - man kann dafür Sportler über die Webseite anmelden.

In Horw gibt es eine andere geniale Ehrung: jeder Verein darf zwei ehrenamtliche Mitarbeiter anmelden, die dann mit einem wunderbaren Nachessen beschenkt werden.

Wenn man jemanden ehrt, dann tut man ihm etwas zugeht. Vor langer Zeit fragte ein König seinen wichtigsten Fürsten: **“Was kann ich für einen Mann tun, den ich ehren möchte?”** Der Fürst dachte bei sich: “Der König kann nur mich ehren wollen, wen sonst?” und antwortete:

*[Ester 6,7–9](#) »Dem Mann, den Ihre Majestät belohnen möchte, sollte eines der königlichen **Gewänder**, das der König bereits getragen hat, und eines der **Pferde**, auf dem der König geritten ist und das den königlichen **Kopfschmuck** trägt, gebracht werden. Er soll das Gewand und das Pferd **durch einen der edlen Fürsten** des Königs erhalten. Dem Mann, den Ihre Majestät belohnen will, soll das Gewand angelegt werden und er soll auf dem Pferd **über den Marktplatz** der Stadt geführt werden. Dabei soll man **vor ihm ausrufen**: »So ergeht es einem Mann, den der König belohnen will!«“*

Der König fand das gut und sagte: “Super, mach genau das, was du gesagt hast, mit Mordechai!” Eigentlich war der höchste Fürst mit der Absicht zum König gekommen, Mordechai hinrichten zu lassen. Aber nun musste er wohl oder übel ihm diese Ehrung zuteil werden lassen - er selbst musste sogar vor ihm hergehen und ausrufen: “So ergeht es einem Mann, den der König ehren will.” (Geschichte nachzulesen in [Ester 6](#))

**Warum** wird Mordechai geehrt? Weil er früher ein Attentat gegen den König aufgedeckt und verhindert hat. Warum werden Vereinsmitglieder geehrt? Weil sie sich ehrenamtlich eingesetzt haben. Warum werden Sportler geehrt? Weil sie besondere Leistungen gebracht haben. Warum wird ein König geehrt? Weil er ein einflussreiches Amt hat. Warum werden Eltern von ihren Kindern geehrt? Weil sie Erzeuger, Ernährer, Erzieher und Ermöglicher ihrer Kinder sind. Eine solche Ehrung

bekommen nie alle. Eine Ehrung bekommen die, welche besondere Leistungen bringen. Oder die, welche eine besondere Position haben.

Ist das auch in der Kirche so, dass Menschen geehrt werden? Soll es so sein? Ja und nein. **Ja:** das Ehren, Achten und Respektieren ist ein wichtiges Thema für die christliche Gemeinde. Die Bibel spricht davon, die Eltern zu ehren, die Leiter einer Gemeinde zu ehren, das Alter zu ehren, Regierende zu ehren etc. **Und nein:** es ist nicht so, dass nur die geehrt werden, welche besonders gute Christen sind oder eine besondere Rolle einnehmen. Das biblische Motto ist: alle sollen einander ehren und achten. Eine heilende Gemeinschaft, wo wir einander lieben, annehmen und vergeben, hat eine Kultur der aufrichtigen Ehre aller gegenüber allen.

Römer 12,10 (NLB): Liebt einander mit aufrichtiger Zuneigung und habt Freude daran, euch gegenseitig Achtung zu erweisen.

**Warum** ist das so, dass nicht nur die herausragenden Leute in der Gemeinde geehrt werden? Weil wir keine Leistungskultur haben, sondern eine Gnadenkultur. Wir ehren einander, weil wir einander lieben. Wir lieben einander, weil wir selber von Gott geliebt sind.

## Einander ehren - wie geht das?

Das führt mich zum heutigen Predigttext.

Philipper 2,3–5 (NLB) Seid nicht selbstüchtig; strebt nicht danach, einen guten Eindruck auf andere zu machen, sondern seid bescheiden (= demütig) **und achtet die anderen höher als euch selbst.**

Denkt nicht nur an eure eigenen Angelegenheiten, sondern **interessiert euch auch für die anderen und für das, was sie tun.** Geht so miteinander um, wie Christus es euch vorgelebt hat.

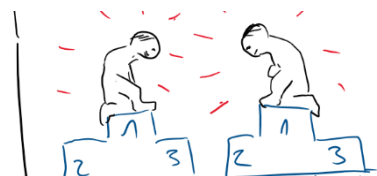
### 1. Höher achten als sich selbst

Bleiben wir beim ersten Teil. Hier steht dieses: "achtet die anderen höher als euch selbst". Das ist recht anschaulich. Ich habe zwei Möglichkeiten, dich höher zu achten, als mich selbst.

1. Ich stelle dich vor mir auf ein Podest
2. Ich verneige mich vor dir

Beides macht etwas mit mir, wenn ich es ehrlich meine. Ich kann beides nicht authentisch tun, um mir selbst zu nützen oder sogar einen guten Eindruck zu machen. Wenn ich neidisch bin, wie der Fürst in der Geschichte von Mordechai ([Ester 6](#)), dann kann ich den anderen zwar äusserlich ehren, aber ich werde ihn nicht höher achten, als mich selbst.

Und nun ist es in der Gemeinde ja so, dass nicht einzelne besondere Leute aufs Podest kommen, sondern - wie heisst es so schön? Einer achte den anderen höher als sich selbst. Einander! Einer den anderen. Gegenseitig.



In einem Buch über Respekt habe ich einen Tipp gelesen, der mich sehr herausfordert. Der Tipp geht so: Wenn du jemand hast, der dich verletzt hat - und du

merkst, du bist nicht frei. Wenn dich die Erinnerung einholt, und da ist dieser stechende Schmerz, dieser innere Aufschrei: "Das war so ungerecht." Aber du willst, dass dich das nicht mehr belastet. Dann mach es so: stell dir diese Person vor dein inneres Auge. Und dann verneige dich. Nicht nur innerlich, sondern wirklich: beuge dich vor, verneige dich vor dieser Person. Sprich es vielleicht sogar aus: "Ich verneige mich vor dir" und sprich den Namen dieser Person aus.

Was soll das? Es bedeutet, dass du anerkannt, **dass jeder Mensch Würde hat** - auch der, der dich verletzt hat oder etwas Böses getan hat. Aber auch du hast Würde - von Gott geschaffen, von Gott geliebt, von Gott erlöst! **Und als solche gewürdigte Person entscheidest du dich, auch andere ehren.** Das Ehren geht so: du achtest den anderen höher als dich selbst! Stellst ihn auf ein Podest vor dir und verneigst dich vor ihm. Ehren heisst: du bist bereit, dich selber gegenüber dem anderen zurückzustellen. Ich sage damit nur, was das Wort "achten" bedeutet. Es ist die Entscheidung, den anderen als würdig zu erachten.

Das wird in unserem Predigttext mit diesem kleinen Wort "bescheiden", beziehungsweise "**demütig**" umschrieben. Das bedeutet: wir können einander nur höher achten, als uns selbst, wenn wir von Herzen demütig sind. Sportler brauchen in Interviews manchmal die Aussage: "ich will demütig sein". Sie meinen damit: auch sie haben Grenzen und wollen sich nicht stolz über den Gegner erheben. Das trifft es recht gut. Demut heisst nicht, sich selbst herunter zu machen, Understatement zu betreiben, tiefstapeln, sich als dumm bezeichnen, sich als Tollpatsch bezeichnen. Sorry, das ist nicht Demut, das ist verkorkster Stolz.

**Demut heisst**, sich nicht zu überschätzen und den anderen voll ernst zu nehmen. Ein Beispiel für Demut hat uns Jesus Christus gegeben. Es ist die Gesinnung, die auch wir haben sollen, die wir von Jesus lernen sollen ([Mt 11,29](#)) und wozu uns der Heilige Geist befähigen will. Und dieses Beispiel wird gerade folgende auf unseren Predigttext im Philipperbrief beschrieben, in einem Liedtext, dem Christus-Hymnus ([Phil 2,5-11](#)).

Philipper 2,5–11 (NLB): Geht so miteinander um, wie Christus es euch vorgelebt hat. Obwohl er Gott war, bestand er nicht auf seinen göttlichen Rechten. Er verzichtete auf alles; er nahm die niedrige Stellung eines Dieners an und wurde als Mensch geboren und als solcher erkannt. Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis zum Tod, indem er wie ein Verbrecher am Kreuz starb. Deshalb hat Gott ihn in den Himmel gehoben und ihm einen Namen gegeben, der höher ist als alle anderen Namen. Vor diesem Namen sollen sich die Knie aller beugen, die im Himmel und auf der Erde und unter der Erde sind. Und zur Ehre Gottes, des Vaters, werden alle bekennen, dass Jesus Christus Herr ist.

*Vgl. den Worship-Song "Herr, dein Name sei erhöht": "Du kamst vom Himmel herab, zeigst uns den Weg. Herr, du hast am Kreuz bezahlt, für meine Schuld. Und sie legten dich ins Grab, doch du stiegst zum Himmel auf."*

Das ist Demut. Sie macht sich nicht selbst gross, stellt sich nicht selbst aufs Podest, sondern geht den Weg des Dienens. **D-E-Mut ist der Dient-einander-Mut!** Demut ist bereit, andere zu ertragen, sie zu ehren, sich einander unterzuordnen ([Eph 4,2](#); [Phil 2,3](#); [Kol 3,12](#), [1 Pe 5,5](#)). Und Demut vertraut sich Gott an, der zu seiner Zeit jedem seinen Lohn gibt. Demut anerkennt: die letzte Ehre gehört Gott, dem Vater. Sogar

Jesus nimmt nicht die letzte Ehre für sich, sondern zielt darauf, dass sein Vater geehrt wird.

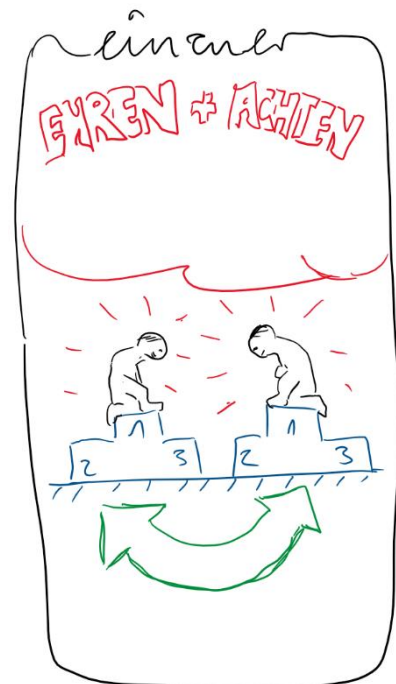
## 2. Sich für den anderen interessieren

Der zweite Teil im Predigttext beschreibt, wie dieses **“Höherachten des anderen”** ganz praktisch aussieht: sich für den anderen interessieren. Seine Angelegenheiten, Interessen ernst nehmen. Sich für sein Wohl interessieren. Nicht den eigenen Vorteil suchen, sondern auch den des anderen. Win-Win.

Ich erinnere mich an die Geschichte von **Punchinello** (“Du bist einmalig”), wo sich die Einwohner des Dorfes gegenseitig Sterne ankleben. Ehr-Punkte, sozusagen. Ein Stern für schönes Aussehen. Ein Stern für gehobene Sprache. Ein Stern für besondere Fähigkeiten. Gleichzeitig stecken sie sich auch graue Punkte an. Ein Punkt für Schürfungen und Kratzer. Ein Punkt für Tollpatschigkeit. Ein Punkt für Versagen oder Stottern oder weil man etwas einfach nicht weiss. Die Geschichte zeigt, dass diese Art von Ehren und Beschämen nicht funktioniert. Sie grenzt Leute aus und andere hebt sie auf den Schemel. Sobald aber Punchinello beginnt, regelmässig bei Eli vorbei zu gehen, der ihm bestätigt, wie wertvoll er ist, bleiben die Punkte und Sterne nicht mehr an ihm haften.

Diese Geschichte sagt sehr viel darüber aus, dass wir unsere Identität und unseren Wert nicht von anderen holen sollen, sondern von Gott. Aber die Geschichte sagt dann nichts darüber aus, wie wir stattdessen miteinander umgehen sollen: **einander ehren - aber nicht Sterne verteilen, sondern - was genau? Sich für den anderen wirklich interessieren!**

Flipchart: die sich verneigenden Personen auf den Podesten sind zufrieden und angenommen in Gott. A-Werte: Ankommen und Annahme (Strahlen). In ihrem Verhalten zueinander sind sie autorisiert und beauftragt: interessiere dich wirklich für den anderen! B-Werte: Befähigung und Beauftragung (grüner gegenseitiger Pfeil).



Natürlich gibt es viele wertschätzende Möglichkeiten, die Interessen des anderen in den Blick zu nehmen und sein Wohl zu beachten: ein freundlicher Blick, der sagt: ich habe dich gesehen. Ein ermutigendes Wort, das sagt: ich schätze dich. Ein überlegtes Geschenk, das zeigt: ich will dir Gutes.

Hier ein paar Übungsfelder, auch die Interessen des anderen ernst zu nehmen:

- Interessierte Fragen stellen (nach seiner Meinung, seinen Wünschen oder Plänen, seinem Glauben, seinen Gefühlen, seiner Geschichte, seinen Beziehungen..., vgl. 26 Fragen, die sich Freunde stellen können)
- Pünktlichkeit (jemanden nicht warten lassen = seine Interessen ernst nehmen)
- Jemanden verlassen (z.Bsp. in einer Warteschlange)
- Ein "Nein" akzeptieren (= die Grenzen des anderen ernst nehmen)

- Nein sagen, ohne zu verletzen ("Es tut mir Leid, aber ich muss hier... " Ohne Schuldgefühle, klar und bestimmt, respektvoll für das Wohl des anderen.)
- Kritisieren ohne zu verletzen (durch geWIEHftes Feedback: Wahrnehmung, Interpretation, Emotionen, Handlungswunsch) Siehe Volker Kessler: "Kritisieren ohne zu verletzen"
- Wertschätzend konfrontieren (1. Die Aussage des andern ernstnehmen, das Naheliegende aufgreifen und hinterfragen. 2. Ins grössere Thema von Gottes Reich hineinstellen, auf Herzensveränderung achten. Vgl. Jesus: Lk 2,49; Lk 12,13-15).
- Mit Respekt jemanden für etwas gewinnen, (Überzeugen, ohne zu manipulieren. Einladen und Herausfordern. Aus dem Gebet heraus, wie Jesus in Lk 6,12ff.)

## Was wäre, wenn...

... diese Kultur der Ehre - nicht wegen Leistung, sondern weil der andere durch Gott würdig ist - pflegen können?

Wenn ich das bisher nicht so deutlich gesagt habe, so ist es mir wichtig: der Ausgangspunkt ist Jesus und seine Gnade. Ohne ihn können wir nichts tun. Paulus bettet unseren Predigttext ein zwischen zwei Aussagen:

1. Lebt so, wie es der guten Nachricht von Christus entspricht ([Phil 1,27](#)). Einander zu achten und ehren - das gehört zum Evangelium dazu. Wir werden so zu einer heilenden Gemeinschaft, die selbst eine gute Nachricht ist.
2. Habt die innere Haltung, die auch in Christus Jesus war ([Phil 2,5](#)). Einander zu achten und ehren kommt aus der Demut, sich einander zuzuwenden, Liebe, Annahme und Vergebung zu garantieren, Barmherzig miteinander zu sein. Und Demut, dieser "Dient-Einander-Mut", lernen wir bei Jesus. Sein Vorbild ist gleichzeitig zu unserer Erlösung. Er nimmt uns hinein in sein Reich, wo diese anderen Regeln gelten, als in der Welt, wo man nur ehrt, wer etwas geleistet hat. Jesus ehrt die Kinder, er ehrt die Frauen, er ehrt die Ausgegrenzten und nimmt sie ernst, sieht ihre Interessen - und das ist die Haltung, die ich uns auch wünsche.

## Vertiefung

- Was löst dieser Satz bei dir aus? "Du bist würdig, geehrt und geachtet bei Jesus und seiner Gemeinde."
- Was bewegt dich, wenn du hörst: "Ehre und achte andere höher als dich selbst."
- Was sagt dir Gott heute - und was machst du damit?